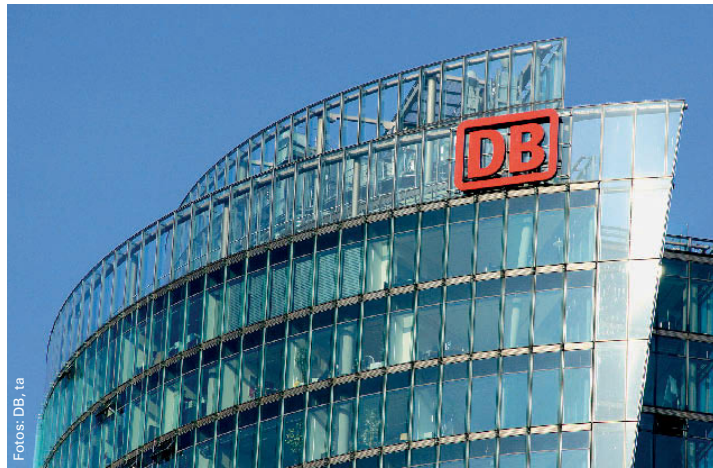


**Last-Minute-Veranstalter,
 Fernbusportale,
 Internet-Reisebüros –
 das Spektrum des
 Online-Vertriebs der Bahn
 ist unübersichtlich
 geworden**

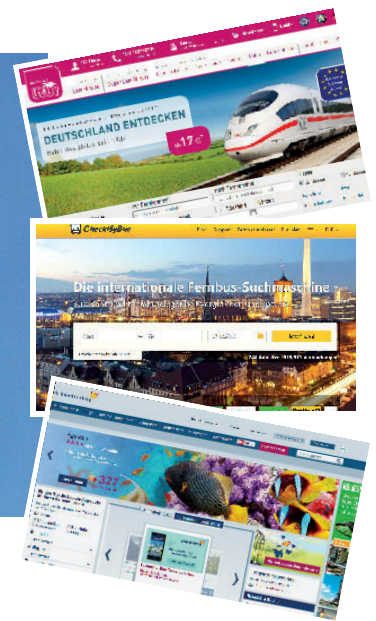
Mit dem Fernbus zum Skifahren

Mein Fernbus Flixbus steigt nun auch ins Wintersportgeschäft ein: Vom 17. Dezember 2015 bis 3. April 2016 bietet der deutsche Marktführer erstmals ein Fernbusnetz zu Skigebieten, das aus 14 neuen Wintersportverbindungen zu insgesamt 37 Halten in Österreich und im Allgäu besteht. Laut Unternehmen sind die Linien aufeinander abgestimmt, so dass die Anreise zu allen Skidestinationen von ganz Deutschland sowie von Belgien und den Niederlanden aus möglich ist.

Konkret läuft es so ab: Die 14 Skiverbindungen sind Nachtfahrten, die sich um fünf Uhr morgens am Münchner ZOB treffen. Nach dem Umstieg geht es in Richtung Allgäu und Österreich weiter, unter anderem zu den Skiorten Oberstdorf, Mayrhofen, Sölden, St. Anton, Kitzbühel und Ischgl. Weitere Service-Angebote: Zusätzlich zum Handgepäck sowie zwei Koffern kann jeder Fahrgast ein Wintersportgerät kostenlos mitnehmen, zudem werden an Bord vieler Busse Tagesskipässe verkauft. Alle von Mein Fernbus Flixbus angesteuerten Skigebiete findet man unter www.flixbus.de/winter. (ta)



Fotos: DB, ta



Aufräumen im Netz

DB Vertrieb will Verkauf von Billig-Tickets über Online-Portale einschränken

Von **Thomas Riebesehl**

Vor einiger Zeit gab die Deutsche Bahn eine Warnmeldung heraus, in der sie dringend davon abriet, Fahrkarten auf der betrügerischen Website „Bahnheld.com“ zu kaufen. Wie viel Kunden den gefakten, mit gestohlenen Kreditkartendaten bezahlten DB-Tickets letztlich auf den Leim gegangen sind, ist nicht bekannt. Aber dieser Fall zeigt: Die Zahl der Online-Vertriebsportale, mit denen die Bahn kooperiert, ist inzwischen so groß, dass sich schwarze Schafe leicht daruntertermischen können.

„Da blickt keiner mehr durch“

Über fast 50 Seiten vertreibt die DB momentan ihre Online-Tickets außerhalb des eigenen Web-Auftritts Bahn.de, von der Bahn-Veranstaltertochter Ameropa über diverse Fernbus- und andere Vergleichsportale bis hin zu Internet-Reisebüros wie Onlineweg.de. Was aber besonders zur Verwirrung beiträgt, sind verschiedene Preissysteme. So können über Last-Minute-Spezialist L'Tur „Fernwehtickets“ ab 17 Euro gebucht werden, bei Busliniensuche.de und vier weiteren Fernbusvergleichen geht es bei 19 Euro los. Dass es sich hierbei um stark kontingentierte Restplätze ohne Stornierungs-, Rabatt- und andere Service-Leistungen handelt, wie die Bahn betont, dürfte nicht jedem auf den ersten Blick auffallen.

Das nervt auch Reiseverkäufer, die sich auf die Vermittlung von Bahn-Tickets spezialisiert haben. „Es fragen mich immer wieder Kunden, die zuvor im Internet recherchiert haben, warum es für die gleichen Verbindungen verschiedene Preise gibt“, berichtet etwa Helmut Lutz vom

Reisebüro Kopfbahnhof in Berlin und kritisiert: „Da blickt keiner mehr durch. Und letztlich macht sich die Bahn mit dieser Vertriebspolitik die eigenen Preise kaputt.“

Das scheinen auch die DB-Vertriebsstrategen erkannt zu haben – und leiten einen Kurswechsel ein: Bis Ende des Jahres sollen die Billig-Angebote bei L'Tur und den Busportalen auslaufen. „Damit wollen wir die eigenen Vertriebskanäle stärken“, so eine Unternehmenssprecherin. Um auch in Zukunft neue Kundengruppen anzusprechen, werde die Bahn jedoch weiterhin kontingentierte Angebote über Partnerportale vertreiben – „allerdings nur noch in kleinerem Umfang und temporär eingeschränkt“.

Nicht das letzte Wort gesprochen

Dieser Schritt entspricht zwar immer noch nicht der Idealvorstellung von Preisgleichheit in allen Verkaufswegen, wie sie neben Lutz auch viele andere DB-Reisebüros seit Jahren fordern. Aber er könnte die Arbeit von Agenturen, die auf Kundenwunsch seit Juli auf günstigere Tickets über andere Vertriebskanäle hinweisen müssen, wieder erleichtern. „Wenn die Preise auf externen Portalen in der Regel wieder denen unseres Eigenvertriebs entsprechen, entfällt in der Praxis quasi diese Verpflichtung“, erläutert ein Bahn-Sprecher.

Ohnehin ist bei dieser Auskunftspflicht, die auf einer EU-Verordnung zu Fahrgastrechten beruht, noch nicht das letzte Wort gesprochen. Unter Berufung auf Eisenbahn-Bundesamt (EBA) und Verkehrsministerium hatte der DB Vertrieb die Agenturpartner dazu verdonnert. Nun teilt das EBA auf Anfrage vieldeutig mit: „Die Rechtslage im Hinblick auf Reisebüros wird derzeit geprüft.“



Foto: Thalys

Thalys: Dortmund-Strecke erst ab Frühjahr

Schlechte Nachricht für Thalys-Kunden im Ruhrgebiet: Wegen eines Stellwerkbrands in Mülheim an der Ruhr vor zwei Monaten wird Dortmund erst im Frühjahr 2016 in das Schnellzugnetz aufgenommen, wie das Unternehmen jetzt mitteilt. Eigentlich sollten die roten Thalys-Züge ab 13. Dezember die Ruhrpott-Stadt mit Paris und Brüssel verbinden.

Thalys-Kunden, die bereits Fahrscheine für Reisen von und nach Dortmund gebucht haben, können diese kostenfrei stornieren. Die Rückerstattung kann über die ursprüngliche Verkaufsstelle oder per Telefon unter 0 18 07 / 07 07 07 erfolgen.

Die Ziele Köln und Aachen werden laut Unternehmen weiterhin planmäßig angefahren, ab/bis Düsseldorf gibt es hingegen derzeit nur eine tägliche Verbindung.

Thalys wird nach eigenen Angaben seine Kunden so bald wie möglich über den neuen Starttermin der Strecke sowie die Wiederaufnahme des Ticket-Verkaufs informieren. (ta)

Momentan abgehängt vom Thalys-Netz: das Ruhrgebiet